

Quelle: Nordkurier, Haff-Zeitung, 21.10.2014

Winterschlaf: Zweirad-Fan gibt Tipps

Von Lutz Storbeck

Die Zahl der Oldtimerfreunde in der Uecker-Randow-Region steigt. Die Zahl der Treffen, bei denen alte Zweirad-Technik zu bestaunen ist, auch. Damit so ein Maschinchen lange rollt, muss es gepflegt werden. Peter Malchow hat da ein paar Tipps parat.

EGGESIN. Es gibt solche und solche unter den Motorradfahrern. Jene, die ihre Zweiräder ausschließlich im Sommer fahren – mit Saisonkennzeichen. Und solche, die das ganze Jahr über auf ihren Maschinen unterwegs sind. So einer ist Peter Malchow. Ein Ganzjahresfahrer. „Auch im Winter, aber es muss nicht unbedingt schneien oder Schnee und Eis auf der Straße sein“, sagt der Kfz-Meister aus Eggesin.



Peter Malchow in seinem Element. Ganz besonders gern hat er es mit Maschinen vom Typ AWO zu tun, jenem legendären Vier-Takt-Einzylinder-Motorrad, das in Suhl gebaut worden ist.



Da ist noch viel zu tun, bevor diese Touren-AWO wieder fahren kann. FOTOS: LUTZ STORBECK

Sehr schön sei es für ihn, im Dezember mit seiner AWO von Eggesin nach Ueckermünde zu fahren, wieder zurück, aus dem Lederdress zu steigen und sich an den warmen Ofen zu setzen. Nun ja, das kann man mögen. Muss es aber nicht. Denn wohl die meisten Zweiradbesitzer stellen ihre Fahrzeuge im Winter sicher und trocken ab. Doch damit, sagt Peter Malchow, ist es nicht getan. Denn wer im Herbst beim Einmotten der Maschinen ein paar kleine Hinweise beherzigt, der kann im Frühjahr dann nahezu unbesorgt seinen heißen Ofen aus dem Winterquartier holen und losbrausen.

„Das Motorrad sollte vernünftig aufgebockt werden und sicher stehen“, sagt Peter Malchow. Als zweckmäßig hat es sich erwiesen, den Luftdruck auf den Reifen zu erhöhen „Um etwa 0,5 Bar“, sagt der Kfz-Meister. Günstig wäre es, wenn die Räder in der Winterpause keinen Bodenkontakt haben.

Dass vor der Winterpause die Maschine gesäubert wird, ist selbstverständlich. „Und wer den Chrom schützen will, der sollte einfach mit einem öligen Lappen über die entsprechenden Teile reiben. Das ist die preiswerteste Variante, dazu braucht man keine teuren Sprays“, rät der Eggesiner Fachmann.

Der Tank sollte voll sein, und wer besonders sorgfältig sein will, der sollte den Vergaser leer machen. „Das ist ratsam, gerade bei Zwei-Taktern. Ansonsten kann es passieren, dass die Düsen verkleben“, sagt Peter Malchow. Die Batterie sollte entweder ausgebaut sein – oder an ein Ladegerät angeschlossen werden, damit im Frühjahr die Elektrik ihren Dienst gut verrichten kann. Die Tipps gelten sowohl für Oldtimer als auch für Maschinen neueren Baujahres, sagt der Eggesiner.

Er selbst steht übrigens auf Oldtimer. Hat eine AWO – ein Motorrad mit einem Zylinder, dessen Herz im Viertakt schlägt, 250 Kubikzentimeter Hubraum hat und dazu einen Kardanantrieb – und eine MZ. „Ich finde, die AWO ist das schönste jemals gebaute Motorrad“, sagt er. Diese Meinung teilen auch seine Kumpels, mit denen er die Oldtimerfreunde aus der Taufe gehoben hat, eine lockere Truppe. Mit denen hat Malchow bislang nur gute Erfahrungen gemacht.

„Egal, was die sonst sind – wenn sie sich Lederhosen und Lederjacken anziehen, dann sind es einfach nur Pfundskerle. Ich habe da noch kein wirkliches Arschloch erlebt“, sagt Peter Malchow.

Wenn er mit seiner Frau oder auch in größerer Truppe eine Ausfahrt macht, geht es nicht um Tempo. Oder vielleicht doch: „Ich liebe diese Langsamkeit, diese Entschleunigung“, sagt der Eggesiner. So eine AWO lebt, und sie spricht mit dem Fahrer. Und da ist es gut, wenn der Pilot oder die Pilotin im Sattel diese Sprache auch versteht. Falls nicht, und die Technik streikt – Peter Malchow kann helfen. Weil er etlichen AWOs aus ihrem Scheunenschlummer-Dasein wieder ins aktive Fahrleben verholfen hat, kennt er diesen Typ in- und auswendig.



Zwei Maschinen aus sächsischer Produktion, unter anderem eine TS 250/1 in der Militärausführung (links).

Kontakt zum Autor

l.storbeck@nordkurier.de